RADEVORMWALD

„Euch steht die Welt offen“

Im Autohaus Wiluda wurden am Freitagabend 110 Gesellen von der Kraftfahrzeuginnung Bergisches Land losgesprochen. Die Ausbildung zum Mechatroniker gehört in der Region weiterhin zu den beliebtesten im Handwerk.

110 frisch ausgebildete Gesellen wurden nun im Autohaus Wiluda von der KfZ-Innung Bergisch Land losgesprochen. Ganz links: Obermeister Reiner Irlenbusch FOTO: CRISTINA SEGOVIA-BUENDÍA

VON CRISTINA SEGOVIA-BUENDÍA

RADEVORMWALD | Schon länger steht das Handwerk vor großen Herausforderungen. Betriebe finden nur unter größtem Einsatz Nachwuchs. Häufig bleiben Lehrstellen unbesetzt. Bei den Mechatronikern ist das noch etwas anders. Vor allem viele junge Männer interessieren sich für den Beruf, bewerben sich bei Werkstätten und Autohäusern, absolvieren die dreijährige Ausbildung, die mit den Jahren und der technischen Entwicklung immer anspruchsvoller geworden ist. In diesem Jahr haben 110 junge Menschen aus dem Rheinisch-Bergischen und dem Oberbergischen Kreis sowie der Stadt Leverkusen erfolgreich ihren Abschluss absolviert und wurden nun im erst vor einem Jahr eröffneten neuen

Autohaus Wiluda in Radevormwald offiziell losgesprochen.

Die neuen Kraftfahrzeugmechatroniker, betonten nahezu alle Redner bei diesem Festakt, werden die derzeit im Wandel befindliche Entwicklung der Mobilität miterleben und verfolgen und seien dadurch wichtige Ansprechpartner der Fortbewegung heute, aber auch der Zukunft. Frisch ausgebildete Experten auf einem weiten Feld der elektrischen, elektronischen, mechanischen, pneumatischen und hydraulischen Systeme. „Wertvolle Fachkräfte“, nannte sie beispielsweise Bürgermeister Johannes Mans, „die in ganz Deutschland händeringend gesucht werden.“ Mans warb fürs Bergische, insbesondere für Radevormwald, als „Standort für die berufliche Weiterentwicklung.“ Er lobte auch die Betriebe, die mit ihrem Einsatz ebenfalls zum Erfolg beitragen würden. „Dort wo ausgebildet wird, investiert man in die Zukunft seines Betriebs und unserer Wirtschaft.“ Deutschland sei auf jede einzelne Fachkraft angewiesen. „Für eine starke Wirtschaft brauchen wir ein starkes Handwerk und starke Akademiker.“ Nur in enger Zusammenarbeit von Handwerk und Wissenschaft, betonte Mans, könne Innovation und Wirtschaft gestärkt werden.

Kreishandwerksmeister Willi Reitz animierte die frisch ausgebildeten jungen Menschen, nach diesem Schritt nun in ihrem gewählten Beruf aufzublühen. „Fangt an, zu arbeiten. Ihr werdet gebraucht.“ Für jene, die nach mehr streben würden, betonte Reitz allerdings auch, gebe es viele Möglichkeiten der Weiterbildung, den Meister, ein betriebswirtschaftliches Studium oder unterschiedliche Spezialisierungen in den Bereichen Elektro- oder Wasserstoffmobilität. „Es gibt zurzeit kein innovativeres Handwerk als eurer im Moment.“

Obermeister Reiner Irlenbusch, der auch Geschäftsführer der Bergland-Gruppe sowie des Autohauses Wiluda ist, machte den frisch ausgebildeten Gesellen die Situation deutlich: „Euch steht die Welt offen.“ Mit dem Gesellenbrief, sagte er und wurde kurz politisch, „habt ihr mehr in der Tasche, als das, was in Berlin Verantwortung übernommen hat.“ Irlenbusch nutzte die Lossprechung auch, um „die Gesichter der Innung“ vorzustellen, die einzelnen Akteure auf die Bühne zu bitten, um ihre Funktion in dem Handwerker-Gremium darzustellen und zeitgleich auch für ein Engagement der jungen Generation in der Interessensvertretung zu werben. Erst kürzlich konnte bei Neuwahlen der Vorstand mit jungen Beisitzern, die langsam an die Aufgaben im Vorstand gewöhnt werden, deutlich verjüngt werden.

Auch wenn sich die KfZ-Innung derzeit noch in einer kommoden Situation befindet, müssen auch die ihr angeschlossenen Betriebe ein Auge darauf haben, auch in den kommenden Jahren Bewerber in ausreichendem Maß für sich zu gewinnen. Denn nicht nur technisch ist es eine Branche im Wandel. Auch gesellschaftlich zeichnen sich Entwicklungen ab, die den Fachkräftemangel in der Automobilbranche begünstigen könnten, wie Pressesprecherin Isabelle Schiffer auf Nachfrage unserer Redaktion offenlegt. Besonders in urbanen Gegenden, wo junge Menschen immer seltener den Führerschein machen, zeichne sich auch ein Rückgang der Bewerber für eine Mechatroniker-Ausbildung ab. „Es sind in unserer Innung, die sowohl mit dem Rheinisch-Bergischen und Oberbergischen Kreis als auch mit Leverkusen, aus Betrieben in der Stadt und ländlichen Regionen besteht, eine leichte Tendenz zu erkennen, dass in ländlichen Regionen immer noch mehr Mechatroniker ausgebildet werden, als in der Stadt.“

INFO

Männer sind deutlich in der Überzahl

Dominanz Das Handwerk im KfZ-Bereich wird nach wie vor von Männern dominiert. Unter den insgesamt 110 ausgebildeten Gesellen in diesem Jahr, befinden sich lediglich zwei Frauen.

Spitze Die Jahrgangsbesten in diesem Jahr waren: Leonidas Triantafyllos (ausgebildet im Autohaus Richard Stein in Gummersbach), Luca Matteo Scida (ausgebildet im Autohaus Richard Stein in Engelskirchen) und Matti Blandow (ausgebildet im Autohaus Hillenberg in Bergisch Gladbach).